

3366/J XXI.GP

Eingelangt am: 31.01.2002

ANFRAGE

der Abgeordneten Emmerich Schwemlein
und Genossinnen
an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit
betreffend **Basel II - Gefährdung der Klein- und Mittelbetriebe im Gastronomie- und
Beherbergungswesen**

Den Banken wurde 1988 mit den ersten Baseler Eigenmittelvorschriften ("Basel I") vorgeschrieben, unabhängig vom unterschiedlichen Risiko der einzelnen Engagements, Kreditrisiken mit einer Eigenkapitalquote von 8 Prozent zu unterlegen.

In der Novelle zu "Basel II" soll nun je nach Bonität, die in Abhängigkeit zur Eigenkapitalstruktur steht, den Betrieben bessere oder schlechtere Kreditkonditionen gewährt werden. Speziell die KMUs der Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, die durch eine schlechte Eigenkapitalausstattung gekennzeichnet sind, wären nach dem derzeitigen Verhandlungsstand von "Basel II" zusätzlichen, finanziellen Belastungen ausgesetzt.

Der derzeit laufende Erneuerungsprozess in der Tourismuswirtschaft würde dadurch gefährdet, wenn nicht entlastende Maßnahmen für die Klein- und Mittelbetriebe gesetzt würden.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Martin Bartenstein, folgende

ANFRAGE

1. Welche Maßnahmen werden gesetzt, um die Eigenkapitalbildung in Tourismusbetrieben zu unterstützen?
2. Sind Ihres Wissens nach 25 % der Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe nachzeitigem Verhandlungsstand von "Basel II" existenzgefährdet? Wenn nein, warum nicht?
3. Welche Informationskampagnen sind geplant, um die Unternehmer umfassend über "Basel II" /u informieren?
4. Welche Konzepte sind bis 2005 geplant, um die Eigenkapitalstruktur der KMUs zu verbessern, um die finanzielle Mehrbelastung zu verringern?
5. Ist Ihrer Ansicht nach bei Regelungen der öffentlichen Investitionsförderung Eigen- und Fremdfinanzierung unterschiedlich zu behandeln? Wenn nein, warum nicht?

6. Welche Vorschläge zur Abfederung der Auswirkungen der derzeit geplanten Bestimmungen von Basel II auf KMUs sind gegeben?
7. Gibt es eine Darstellung möglicher nationaler und eu-weiten Auswirkungen der geplanten Bestimmungen von "Basel II" auf Klein- und Mittelständische Unternehmen? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?

8. Besteht Ihrer Ansicht nach derzeit schon ein höheres, konjunkturabhängiges Risikobewusstsein seitens der Banken, was schon jetzt zu verstärkten Bonitätsprüfungen der Betriebe führt?
9. Kann der österreichische Tourismus ohne den niedrigkategorisierten Häusern in seiner Eigenart erhalten bleiben? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
10. Wann werden konkrete Konzepte zur Abfederung der finanziellen Mehrbelastung, vor allem der KMUs, vorliegen?
11. Welche Konzepte gibt es für KMUs zur Finanzierungsmöglichkeit, wie vergleichsweise für größere Unternehmen die Corporate Bonds, Mezzaninfinanzierungen sowie Private Placements darstellen?
12. Wie hoch wird Ihrer Ansicht nach der zusätzliche Bedarf an qualifizierten Finanztechniken sein, um die Umsetzungsschwierigkeiten und in weiterer Folge die Aufsichtsintensität bewerkstelligen?
13. Werden Ihrerseits Banken, die nicht auf internationaler Ebene tätig sind, von den Richtlinien von "Basel II" ausgenommen? Wenn ja, warum?
14. Worin sehen Sie Schwachpunkte der unterschiedlichsten Rating-Systeme der Banken, die in völliger Transparenz geplant sind?
15. Für welche Betriebe wird sich "der freie Markt der Rating-Systeme" als Vorteil und für welche als Nachteil abzeichnen und warum?